LAGEBERICHT

Grundlagen der Gesellschaft

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Des Weiteren ist sie unmittelbar zu 100 % an der BRUNATA-METRONA GmbH und über diese mittelbar zu 100 % an der METRONA GmbH beteiligt (nachfolgend zusammengefasst als BRUNATA-METRONA). Zwischen der GEW Köln AG und den obengenannten drei Gesellschaften besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag.

Darüber hinaus ist die GEW Köln AG mit 100 % an der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, mit 20 % an der Stadtwerke Düsseldorf AG und mit 21,4 % an der RW Beteiligungs GmbH beteiligt.

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen, zuverlässigen und unternehmensweit einheitlichen Rechnungslegung und Finanzberichterstattung an interne und externe Berichtsempfänger hat die GEW Köln AG ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem etabliert. In diesem System sind alle Grundsätze, Verfahren und Regelungen enthalten, die eine insgesamt zeitnahe, vollständige und richtige Erfassung und Darstellung der Geschäftsvorfälle in der externen und internen Rechnungslegung unterstützen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr im neunten Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge im Jahr 2018 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Das Wachstum hat gegenüber den beiden Vorjahren (jeweils +2,2 %) etwas an Schwung verloren. Risiken bergen neben dem Brexit die anhaltenden Handelskonflikte, die Verwundbarkeit vieler Schwellenländer und eine gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten. Längerfristig betrachtet ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018 aber erneut stärker gewachsen als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre, der bei +1,2 % pro Jahr liegt. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen neuen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Mrd. €. Das BIP der Eurozone stieg im Berichtsjahr um 1,8 %.

Geschäftsverlauf

RHEINENERGIE AG, KÖLN

Das Berichtsjahr 2018 war geprägt von den Beratungen und Beschlüssen im Europäischen Parlament sowie im Energieministerrat zu den einzelnen Bestandteilen des europäischen Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer". Das Paket umfasst die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, der Energieeffizienz-Richtlinie, der Gebäude-Energieeffizienz-Richtlinie, einen Verordnungsvorschlag zur integrierten Governance von Klimaschutz und Energie sowie einen Richtlinien- und einen Verordnungsvorschlag zum Strombinnenmarkt. Zudem zielt es darauf, die europäischen Energie- und Klimaziele bis zum Jahr 2030 umzusetzen. Geplant sind dazu ein neues Strommarktdesign und neue Vorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Der im Frühjahr 2018 unterzeichnete Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung enthält für die Legislaturperiode zentrale energiepolitische Vorgaben. So wurde im Rahmen der politischen Diskussionen das bislang angestrebte 2020-CO_2-Minderungsziel in Höhe von 40 % geringerer CO_2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 aufgegeben. Stattdessen fokussiert sich die Regierung auf das fernere 2030-CO_2-Minderungsziel in Höhe von 55 % geringerer CO_2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990. Gleichzeitig soll das energiepolitische Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit eingehalten und Strukturbrüche vermieden werden.

Nach wie vor herrscht ein intensiver Preiswettbewerb im Energiemarkt mit hoher Markttransparenz durch Vergleichsportale, Verbraucherschutzorganisationen, Energieberater etc. Bei unverändert hoher Wechselbereitschaft der Kunden führt dies zu Kunden- und Absatzverlusten. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2017 wurde zudem die Absatzsituation der Wärmeenergieträger (Wärmestromprodukte, Erdgas, Fern-/Nahwärme) durch die leicht höhere Durchschnittstemperatur negativ beeinflusst.

Um dem Wettbewerbsdruck zu begegnen, setzt die RheinEnergie konsequent auf marktgängige Produkte in Verbindung mit immer umfangreicheren, kundenorientierten Beratungs- und Dienstleistungen im Sinne eines ganzheitlichen Lösungsanbieters. Begleitet wird dies durch umfassende Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden in allen Segmenten sowie die Entwicklung beziehungsweise den Ausbau neuer Online-Vertriebswege. Sowohl im Bereich der Haushalts- als auch der Sonderkunden gilt es, den Kunden zu vermitteln, dass der Preis nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl des Energielieferanten sein sollte.

17.047 GWH

IM JAHR 2018 HATTE STROM MIT 17.047 GWH DEN GRÖSSTEN ANTEIL AM ABSATZ DER RHEINENERGIE. ZUDEM HAT DAS UNTERNEHMEN 6.888 GWH ERDGAS UND 1.112 GWH FERNWÄRME ABGESETZT.

Die RheinEnergie erzeugt auch mit Wind Energie. Zum Ende des Jahres 2018 betrieb das Unternehmen 96 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von rund 175 MW.

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 17.047 GWh, Erdgas 6.888 GWh, Fernwärme 1.112 GWh, Energiedienstleistungen 682 GWh und Dampf 556 GWh.

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie AG die BELKAW GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft liegt im Einkauf von und Handel mit Energie und energienahen Produkten.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) pachtet und betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie AG und die wesentlichen Tochtergesellschaften. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleister tätig.

Die RheinEnergie ist an der RheinEnergie Express GmbH mit 87,8 % beteiligt. Sie bietet darüber jenseits des Kerngebietes der RheinEnergie deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an.

Die RheinEnergie bündelt sämtliche Windkraftprojekte in der RheinEnergie Windkraft GmbH. Die Windkraft-Tochter hat im Jahr 2018 Geschäftsanteile in Höhe von 80,1 % an drei Windpark-Projektgesellschaften (Gesamtleistung: 33 MW) von der PROKON Regenerative Energien eG übernommen. Zudem haben Verhandlungen über die Übernahme eines weiteren Portfolios von drei Windparks (Gesamtleistung: 35 MW) einen fortgeschrittenen Stand erreicht. Zum Jahresende 2018 betrieb die RheinEnergie Wind-

kraft GmbH insgesamt 96 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 175 MW. An einem Windpark mit 27 MW halten sechs RheinEnergie-Beteiligungen zusammen 38,7 % der Anteile.

Die RheinEnergie bündelt in ihrem Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten. Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie Solar GmbH mit der Installation von Fotovoltaik-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 kWp auf vier Gebäuden der Stadt Köln begonnen. Zwei dieser Anlagen sind im Jahr 2018 in Betrieb gegangen. Die RheinEnergie Solar GmbH kann über eine Tochtergesellschaft eine bestehende 6,8 MW Fotovoltaik-Freiflächenanlage im bayerischen Münchberg um 6,5 MW erweitern. Die Gesellschaft bekam am 1. Oktober 2018 den Zuschlag für das Projekt einer EEG-Ausschreibung der Bundesnetzagentur. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen damit begonnen, das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 3,6 Mio. € vorzubereiten. Die insgesamt installierte PV-Leistung der RheinEnergie Solar GmbH betrug zum Jahresende 2018 rund 28 MWp.

2.381 MIO. €

DIE RHEINENERGIE HAT IM GESCHÄFTSJAHR 2.381 MIO. € UMGESETZT. DAS SIND 57 MIO. € WENIGER ALS IM VORJAHR, DER ABSATZRÜCKGANG WAR VOR ALLEM TEMPERATURBEDINGT.

Auf den Bereich Strom entfielen 1.408 Mio. €, auf Erdgas 219 Mio. €, auf Wärme 172 Mio. € und auf Wasser 134 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2018 realisierte die RheinEnergie vor allem wegen temperaturbedingter Absatzrückgänge im Erdgas- und Wärmesegment ein gegenüber dem Vorjahr leicht um 57 Mio. € reduziertes Umsatzniveau von 2.381 Mio. € (Vorjahr 2.438 Mio. €). Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Energiesteuer entfielen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.408 Mio. € (Vorjahr 1.422 Mio. €), Erdgas 219 Mio. € (Vorjahr 245 Mio. €), Wärme (inklusive Dampf) 172 Mio. € (Vorjahr 168 Mio. €) und Wasser 134 Mio. € (Vorjahr 135 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen um 25 Mio. € auf 106 Mio. € (Vorjahr 81 Mio. €). Der Materialaufwand in Höhe von 1.827 Mio. € sank gegenüber dem Vorjahreswert von 1.850 Mio. €. Hintergrund waren die temperaturbedingten niedrigeren Gasbezugsaufwendungen sowohl für die Eigenerzeugung als auch für den Vertriebsabsatz. Der erhöhte Personalaufwand von 263 Mio. € (Vorjahr 254 Mio. €) resultierte insbesondere aus der Tariferhöhung sowie den erhöhten Aufwendungen für Altersversorgungsverpflichtungen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Neben den Abschreibungen (50 Mio. €, Vorjahr 48 Mio. €), die sich nahezu auf Vorjahresniveau bewegten, reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 5 Mio. € auf 219 Mio. € (Vorjahr 224 Mio. €) vor allem aufgrund von gegenüber dem Vorjahr reduzierten Aufwendungen im Zusammenhang mit Baumaßnahmen und Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit. Insgesamt ging das operative Ergebnis leicht um 4 Mio. € von 138 Mio. € im Vorjahr auf 134 Mio. € im Berichtsjahr zurück. Eine Verbesserung des Beteiligungsergebnisses und des Zinsergebnisses war ursächlich für die deutliche Steigerung des Finanzergebnisses um 17 Mio. € von 18 Mio. € im Vorjahr auf 35 Mio. € im Berichtsjahr. Der Ertragsteueraufwand lag mit 9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis nach Steuern erreicht 160 Mio. € (Vorjahr 145 Mio. €). Von dem Ergebnis nach Steuern erhält der Gesellschafter innogy SE eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 28 Mio. € (Vorjahr 23 Mio. €). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis für getätigte und zukünftige Investitionen wird ein Betrag von 10 Mio. € den Gewinnrücklagen zugeführt (Vorjahr 10 Mio. €). Ein Gewinn von 122 Mio. € (Vorjahr 112 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

BRUNATA-METRONA, HÜRTH

Bestimmend für das Geschäft der BRUNATA-METRONA ist der Bestand an Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohneinheiten. Dieser hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt, weil insbesondere der nach wie vor vorhandene und weiterwachsende Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die weiter steigende Anzahl von Singlehaushalten zur Neubautätigkeit beigetragen haben. Für das verfügbare Marktvolumen für Wärmemessdienstleistungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass Neubauten mit einem sehr hohen Standard zur Energieeinsparung trotz zweifelsfreier Sinnhaftigkeit teilweise nicht mehr zur verbrauchsabhängigen Abrechnung von Wärme und Warmwasser nach der Heizkostenverordnung verpflichtet sind.

Der Markt für Wärmemessdienstleistungen ist in Deutschland vollständig erschlossen und verteilt. Die Möglichkeit, weitere Marktanteile zu gewinnen, besteht deshalb, außerhalb des durch Neubau zusätzlich entstehenden Marktvolumens, nur durch Verdrängung anderer Marktteilnehmer. Dieser Umstand führt zu erheblichem Wettbewerbsdruck, was insbesondere im Großkundenbereich tendenziell rückläufige Preise zur Folge hat.

121,7 MIO. €

DIE BRUNATA-METRONA ERWIRTSCHAFTETE IM JAHR 2018 ERLÖSE IN HÖHE VON 121,7 MIO. € UND STEIGERTE IHREN UMSATZ DAMIT GEGENÜBER DEM VORJAHR UM 4,9 %.

Dabei konnten die Erlöse aus dem Abrechnungs- und Mietgeschäft ebenso gesteigert werden wie der Umsatz aus Dienstleistungen rund um Rauchmelder und Energieausweise.

In diesem Marktumfeld hat sich BRUNATA-METRONA im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr gut behauptet und konnte sowohl den Bestand an betreuten Gebäuden als auch Wohneinheiten durch organisches Wachstum weiter ausbauen. Aufgrund des vollständigen Leistungsangebotes mit hohen Qualitätsstandards und einer intensiv betriebenen Kundenpflege ist die Bindung der Kunden an BRUNATA-METRONA sehr hoch.

Die BRUNATA-METRONA erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr konsolidierte Umsatzerlöse in Höhe von 121,7 Mio. € und verzeichnete somit gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 5,6 Mio. € bzw. 4,9 %. Neben einer Ausweitung der Erlöse aus dem Abrechnungs- und Mietgeschäft konnten hierbei auch deutliche Umsatzsteigerungen bei den Erlösen für Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rauchmeldern und Energieausweisen erzielt werden. Das Jahresergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert ebenfalls verbessert.

NETCOLOGNE GESELLSCHAFT FÜR TELEKOMMUNIKATION MBH, KÖLN

Im Jahr 2018 konnte sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld gut behaupten, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist. Von den bundesweit rund 33,7 Mio. Festnetzanschlüssen (inklusive Breitband- und VoIP-Anschlüssen) betrug der Marktanteil der NetCologne GmbH 1,2 %. Über das eigene Hochleistungsnetz werden rund 73,0 % der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert.

Wie in den Vorjahren konzentrierte sich das Breitbandwachstum der NetCologne auch im Jahr 2018 schwerpunktmäßig noch auf die FttC-Infrastruktur (Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, KVz). Nachdem das bisherige Verbreitungsgebiet und ausgewählte Expansionsgebiete bereits weitestgehend mit Breitbandtechnologien versorgt werden konnten, standen im Jahr 2018 überwiegend die Nahbereiche im Fokus. Der Ausbau der Nahbereiche rund um 55 Ortsvermittlungsstellen (OVSt) mit der Vectoring-Technologie dient einerseits der Absicherung des Bestands und stellt andererseits zusätzliches Vertriebspotenzial dar.

NetCologne investierte zudem auch in Glasfaserinfrastruktur für die wichtigsten Gewerbegebiete im Kölner Stadtgebiet. Ende 2018 sind bereits weite Teile dieser zehn Gewerbegebiete mit Glasfaser erschlossen. Der Abschluss der Erschließung wird im Jahr 2019 erfolgen. Die ansässigen Unternehmen

verfügen dann über eine leistungsstarke Infrastruktur und können mit zukunftsfähigen, hochbandbreitigen Produkten versorgt werden.

Neben der Anbindung der Gewerbegebiete hat NetCologne im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln die Erschließung aller Kölner Schulgebäude mit Glasfaser erfolgreich abgeschlossen. Über die neue Infrastruktur sind perspektivisch Geschwindigkeiten von einem Gigabit geplant. NetCologne engagiert sich bereits seit über 20 Jahren im Bereich digitaler Bildung und unterstützt Schulen in Köln und der Region in den Bereichen Technik und IT.

268,3 MIO. €

IM JAHR 2018 KONNTE NETCOLOGNE DIE UMSATZERLÖSE GEGENÜBER DEM VORJAHR UM 2,1 MIO. € AUF 268,3 MIO. € STEIGERN.

Der Jahresüberschuss 2018 lag bei 8,1 Mio. € und somit deutlich über dem Vorjahresniveau von 3,8 Mio. €.

Im Jahr 2017 startete die NetCologne einen unternehmensweiten Markenprozess, der im Berichtsjahr mit dem Relaunch des Corporate Designs auch für die Öffentlichkeit sichtbar wurde. Durch den neuen Slogan „Uns verbindet mehr" verdeutlicht NetCologne, dass neben der reinen Dienstleistung auch die Menschen in der Region im Fokus des Unternehmens stehen.

Im abgelaufenen Jahr 2018 konnte NetCologne die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. € auf 268,3 Mio. € steigern. Die Überschreitung war im Wesentlichen auf die steigenden Erlöse im Privatkundenbereich zurückzuführen. Einen weiteren nennenswerten Beitrag hierzu leistete das Wholesale-Geschäft. Insgesamt belief sich der Jahresüberschuss 2018 auf 8,1 Mio. € und liegt somit deutlich über dem Vorjahresniveau von 3,8 Mio. €.

STADTWERKE DÜSSELDORF AG, DÜSSELDORF

Im Jahr 2018 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2017 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt. Wie im Vorjahr wurde der Jahresüberschuss 2017 der Gesellschaft zu 50 % thesauriert.

RW BETEILIGUNGS GMBH, DÜSSELDORF

Die GEW Köln AG war mit 34,4 % an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH beteiligt, über die sie mittelbar Aktien an der RWE AG gehalten hat. Im Zuge der Auflösung des gesamten Holding-Konstruktes und nach der Verschmelzung der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH hält die GEW Köln AG seit Oktober 2018 21,4 % der Anteile an der RW Beteiligungs GmbH, welche sich aktuell ebenfalls in der Liquidation befindet. Nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres kann aller Voraussicht nach Ende 2019 die Rückgewähr der anteiligen RWE-Aktien an die GEW Köln AG erfolgen.

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 26. April 2018 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende von 1,50 € (Vorjahr 0 €) je dividendenberechtigte Stückaktie auszuschütten. Daraufhin hat die GEW Köln AG im Geschäftsjahr 2018 einen Beteiligungsertrag in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr 0 €) vereinnahmt.

SONSTIGE GESCHÄFTLICHE AKTIVITÄTEN

Die langfristige Ausleihung wurde planmäßig im Jahr 2018 vollständig zurückgeführt. Es wurden im Geschäftsjahr 2018 rund 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) an Zinserträgen vereinnahmt.

CHANCENGLEICHHEIT ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN

Im Rahmen des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst" hat die GEW Köln AG die Erreichung des Ziels eines mindestens dreißigprozentigen Frauenanteils für Vorstand und Aufsichtsrat bis zum 30. Juni 2022 formuliert. Zum Stichtag wurden die angestrebten Zielvorgaben nicht erreicht, was darauf zurückzuführen ist, dass es in dem entsprechenden Zeitraum in den Positionen der GEW Köln AG kaum Fluktuation gab.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Zum 31. Dezember 2018 beträgt die Bilanzsumme der GEW Köln AG 1.031,8 Mio. € (Vorjahr 1.018,5 Mio. €).

Die Aktivseite erhöht sich im Wesentlichen durch eine Zunahme der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 37,8 Mio. €. Dem gegenüber steht ein Rückgang der Finanzanlagen in Höhe von 24,3 Mio. €. Auf der Passivseite erhöhen sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH aus Gewinnabführung um 13,3 Mio. €.

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang enthalten. Sie weist einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von -4,1 Mio. € (Vorjahr -5,2 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von 175,9 Mio. € (Vorjahr 162,4 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -171,8 Mio. € (Vorjahr -157,2 Mio. €) ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 0,0 Mio. € (Vorjahr 0,0 Mio. €). Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden.

166,2 MIO. €

DAS ERGEBNIS VOR STEUERN BELÄUFT SICH AUF 166,2 MIO. €, GEPLANT WAREN FÜR DIESEN BEDEUTSAMSTEN FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOR RUND 150,9 MIO. €.

Die Abweichung gegenüber dem Plan resultiert im Wesentlichen aus höheren Gewinnen aus Ergebnisabführungsverträgen.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 166,2 Mio. € (Vorjahr 152,1 Mio. €), geplant waren für diesen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator rund 150,9 Mio. €. Die Abweichung gegenüber dem Plan resultiert im Wesentlichen aus höheren Gewinnen aus Ergebnisabführungsverträgen. Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 4,9 Mio. € (Vorjahr 4,1 Mio. €) beträgt die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH 161,3 Mio. € (Vorjahr 148,0 Mio. €). Der Anstieg ist überwiegend auf höhere Gewinne aus Ergebnisabführungsverträgen zurückzuführen.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung beziehungsweise Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient beziehungsweise mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

Prognosebericht

RHEINENERGIE AG

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft beibehalten werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Nach überwiegenden Erfolgen bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie liegt auch weiterhin in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen sowie der zunehmenden Dienstleistungserbringung im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

2,3 MRD. €

DIE RHEINENERGIE PLANT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019 EINEN UMSATZ (OHNE STROM- UND ENERGIESTEUER) AUF VORJAHRESNIVEAU IN HÖHE VON RUND 2,3 MRD. €.

Die RheinEnergie plant für das Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 2,3 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von rund 154 Mio. €. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund. Insgesamt erwartet die RheinEnergie eine unverändert gute Vermögens- und Finanzlage.

BRUNATA-METRONA, HÜRTH

Dem zunehmenden Wettbewerb will BRUNATA-METRONA mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft verbunden mit dem Angebot einer vollständigen, modernen Geräte- und Dienstleistungspalette begegnen. Zur Absicherung des Kerngeschäftes werden zusammen mit den BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg strategische Überlegungen zur Geschäftsausweitung angestellt, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen.

Nach Ablauf der 10-jährigen Gültigkeitsdauer für Energieausweise ist es bereits im Jahr 2018 zu einem deutlichen Nachfrageanstieg gekommen, der jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Für das Jahr 2019 wird hier mit einem spürbaren Nachlaufeffekt gerechnet.

Insgesamt wird sich der Geschäftsverlauf im Jahr 2019 weiter positiv entwickeln. Es wird mit einem deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegenden Ergebnis gerechnet.

NETCOLOGNE GESELLSCHAFT FÜR TELEKOMMUNIKATION MBH, KÖLN

Die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten steigen weiter stetig an. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln deutlich ausweiten, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der

Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie zum Beispiel Gewerbegebiete mit Glasfasernetzen versorgen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesale-Markt im Sinne des Open Access vermarktet. Künftig könnte die NetCologne mit ihrem flächendeckenden Glasfasernetz auch den Ausbau der 5G-Mobilfunknetze vorantreiben und Sendemasten mit der nötigen Bandbreite versorgen. Auch im FttB-Umfeld werden Innovationen konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.fast werden zukünftig Bandbreiten bis zu 1.000 Mbit/s im FttB-Bereich erwartet.

Eine wichtige Ergänzung und Erweiterung der heutigen Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming). Zusätzlich geschaffene Rechenzentrums-Kapazitäten sollen der steigenden Nachfrage nach solchen Diensten gerecht werden.

Im Geschäftsjahr 2019 plant NetCologne eine Gesamtleistung von rund 273 Mio. €. Mit Blick auf die vorgesehene Ausweitung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln und die damit verbundenen massiven Investitionen rechnet die Gesellschaft mit einer rückläufigen Ergebnisentwicklung.

STADTWERKE DÜSSELDORF AG, DÜSSELDORF

Aufgrund der eigenen Einschätzungen zur Ergebnisentwicklung der Stadtwerke Düsseldorf und unter Annahme einer Vollausschüttung des Jahresergebnisses 2018 erwartet die GEW Köln AG im Jahr 2019 einen gestiegenen Beteiligungsertrag von dieser Gesellschaft.

RW BETEILIGUNGS GMBH, DÜSSELDORF

Der Vorstand und Aufsichtsrat der RWE AG schlagen der im Mai 2019 stattfindenden Hauptversammlung vor, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von 0,70 € je dividendenberechtigte Stückaktie auszuschütten.

ERGEBNISERWARTUNG

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von rund 155 Mio. € erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

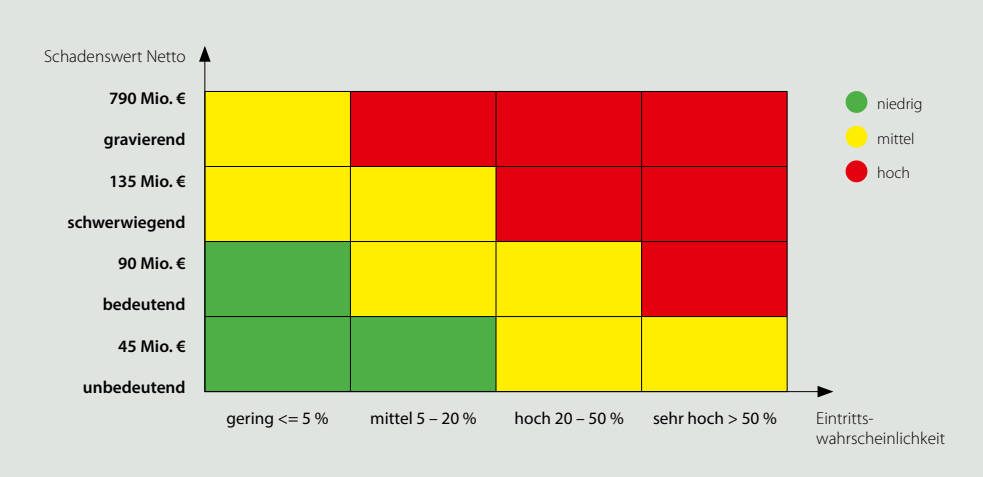
Chancen- und Risikobericht

RISIKOMANAGEMENT

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen ein Risikomanagementsystem implementiert, das Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern regelt. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar. Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Risikomatrix



In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Bei der GEW Köln AG existieren derzeit 5 (Vorjahr 5) Risiken mit einem niedrigen, 8 (Vorjahr 9) Risiken mit einem mittleren und 1 (Vorjahr 0) Risiko mit einem hohen Erwartungswert, die im folgenden Abschnitt näher beschrieben werden.

Bei den Risiken in den Bereichen Produktion, Netzausfall, Recht und Telekommunikation handelt es sich um die Risiken mit einem niedrigen Erwartungswert. Die Erlös-/Preisrisiken aus gesetzlichen Grundlagen sowie vertraglichen Vereinbarungen sind mit einem hohen Erwartungswert verbunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

CHANCEN UND RISIKEN

Die Chancen und Risiken der GEW Köln AG sind fast ausschließlich mit denen der Beteiligungen verbunden. Dazu gehören insbesondere rechtliche und regulatorische Entwicklungen sowie die Marktrisiken in den einzelnen Branchen. Entsprechende Risikovorsorgen werden auf Ebene der Beteiligungen getroffen. Durch das implementierte Berichtssystem ist sichergestellt, dass die GEW Köln AG frühzeitig über deren wirtschaftliche Entwicklung Kenntnis erlangt. Regelmäßig wird die Werthaltigkeit von Beteiligungen überprüft.

Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Bei allen genannten Maßnahmen ist davon auszugehen, dass es bei den Erträgen aus dem Netzgeschäft im Saldo zu weiteren Minderungen kommt. Auch wenn die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur effizienzbedingten jährlichen Absenkung der Erlösobergrenze etwas reduziert worden sind, sind die Netzbetreiber und Dienstleister für die Netzbereiche aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen und/oder Effizienzsteigerungen entgegenzusetzen.

Die Entwicklung zum Energiesystem der Zukunft wird von vielen energiepolitischen Vorgaben bestimmt, die für die betroffenen Unternehmen aus heutiger Sicht ein hohes Maß an Planungsunsicherheit bedeuten. Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Diese hängen sehr stark vom energiepolitischen Kurs auf europäischer und nationaler Ebene ab. Sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes stehen auch in Zukunft erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können. Angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Situation konventioneller Erzeugungsanlagen ergeben sich einerseits für die verbleibenden energieerzeugenden Einheiten dadurch Chancen, dass die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann; andererseits kann es zu erheblichen Risiken aus einer gegenüber der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer frühzeitigen Abschaltung und einem weiteren Anstieg der erneuerbaren Energien kommen.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus den unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., ergeben. Die Abwicklung vieler Prozesse erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO_2-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen bei einem zwar leicht gestiegenen, aber immer noch niedrigen Strompreisniveau. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Der deutliche und kontinuierliche Strompreisverfall in den letzten Jahren hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen trotz einer mittlerweile erfolgten leichten Erholung unter Druck gesetzt und bei der RheinEnergie in den letzten Jahren zu nennenswerten Abwertungen verschiedener Kraftwerke geführt. Bei einer negativen Entwicklung der Differenz zwischen den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung in zukünftigen Jahren weitere Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen notwendig sein können. Umgekehrt können ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Bei der BRUNATA-METRONA wird das Geschäft nachhaltig über langfristige Vermietungen von messtechnischen Ausrüstungen als auch über zunehmend langfristige Dienstleistungsverträge mit Großkunden über Abrechnungsdienstleistungen und Wartungsleistungen für Rauchmelder gesichert. Unverändert fortgeschrieben wird ein bereits im Jahr 2015 identifiziertes Risiko als Folge einer durch das Bundeskartellamt durchgeführten Sektoruntersuchung für den Bereich Submetering. Im Ergebnis wurden Empfehlungen an den Gesetzgeber gegeben, die auf eine Stärkung des Wettbewerbs abzielen. Ein weiteres Risiko ergibt sich aus einem zwischen den drei BRUNATA-Gesellschaften in München, Hamburg sowie Hürth und der Minol-Zenner Gruppe in Leinfelden-Echterdingen geführten Markenrechtsstreit über die Nutzung der Marke „Brunata". Als allgemeines Risiko ist weiterhin der durch Wettbewerbstätigkeiten bedingte, anhaltend hohe Preisdruck, insbesondere im Großkundenbereich, zu sehen.

Für die NetCologne werden Chancen vor allem im wachsenden Ausbau der eigenen Hochleistungsinfrastrukturen gesehen. Diese machen NetCologne als Vorleistungslieferanten von BSA (Bitstream Access) Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Das im Jahr 2017 gestartete Projekt „DigitalNetCologne" mit dem FttB-Ausbau in Köln als wichtigstem Bestandteil bietet der NetCologne ein erhebliches Potenzial für die Neukundengewinnung und die Sicherung des Kundenbestands. Zudem investiert die NetCologne zukünftig verstärkt in die neue Übertragungstechnik G.fast und nimmt damit eine wichtige Vorreiterstellung im Marktumfeld ein. Mit der im Frühjahr 2019 anstehenden Frequenzversteigerung der fünften Mobilfunk-Generation (5G) eröffnen sich auch für die NetCologne neue Chancen, als starker Partner beim Aufbau des 5G-Netzes am Markt partizipieren zu können. Wesentliche Risiken werden im starken Wettbewerb und der hohen Wechselbereitschaft der Kunden identifiziert. Sie schlagen sich nicht nur in den sinkenden durchschnittlichen Umsätzen pro Kunde, sondern auch in höheren Aufwendungen für die Kundenakquisition und Kundenbindung nieder. Ferner besteht das Risiko der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, Social-Media-Plattformen oder über Fernsehkabel. Darüber hinaus unterliegen die Produkte teilweise hoher Komplexität und Dynamik, welche zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase führen.

Köln, 25. März 2019

Der Vorstand

Dr. Steinkamp Graefrath Hassel